

## Die Vieh- und Schweinehändler-Dynastie

OBERRIET. Jahrzehntlang florierte der Vieh- und Schweinehandel, betrieben durch die Familien Kluser und Loher. Heute ist nur noch ein Urugrosskind aktiv im Geschäft tätig. Peter Zünd hat mit Nachfahren ein Gespräch fürs Museum aufgenommen.

Rösli Zeller 26.07.2010, 01.02 Uhr



**Peter Zünd (von links) nimmt das Gespräch von Willi und Beat Kluser und Ruedi Loher auf. (Bild: Rösli Zeller)**

Die Geschichte der Mühlen im Rehag und Moos, erzählt von Anni Halter und Ruedi Loher, hat Peter Zünd für das Gemeindemuseum Rothus im Frühling aufgenommen. Nun folgt jene der Händlerdynastie Kluser/Loher. Sie kann noch diesen Frühherbst im Museum gehört werden. Erzählt aus längst vergangenen Tagen bis in die heutige Zeit haben Ruedi Loher, Willi Kluser-Bischof und Beat Kluser-Ritter.

Die drei sind Nachfahren des 1830 geborenen Jakob Kluser, welcher um 1850 mit dem Schweinehandel begonnen hatte. Die Landwirtschaft brachte für die grosse Familie zu wenig Gewinn ein, und so musste nach einem zusätzlichen Einkommen gesucht werden. Zudem erlebten die Mooser Familien, die meisten waren Kleinbauern, den Mooser Brand, bei welchem 70 Firste abbrannten, wie Ruedi Loher berichtet.

### Mit Ross und Wagen nach Chur

Gute und schlechte Zeiten erlebten die Mooser Familien. «Doch bei jeder Situation, ob gefreut oder tragisch, man stand zusammen, man half einander aus, war dies beim Heuen oder beim Ausleihen von Geld», blickt Ruedi Loher zurück. Die Familien wussten sich zu helfen. Gründete Urgrossvater Jakob Kluser um 1850 einen Schweinehandel, so begann er um 1880 mit dem Viehhandel, und seine fünf Söhnen sowie der Pflegesohn taten es ihm gleich.

Alle sechs Söhne seien entweder in den Vieh- oder Schweinehandel eingestiegen, erzählen Beat und Willi Kluser. Sohn Heinrich Kluser-Weder war das Gebiet Eichberg-Hinterforst zugeteilt. Sohn Beat Kluser-Wüst war für das Gebiet Montlingen zuständig und Mathis Kluser-Mattle für Rüthi. Emil Kluser-Kolb sowie Karl Kluser-Büchel betrieben Handel im Rheintal und im Bündnerland. Robert Loher betreute das Gebiet Holzrhode und das Werdenberg. Die strebsamen und intelligenten Söhne betrieben neben dem Handel noch Landwirtschaft.

Mit dem Fuhrwerk ging es damals bis nach Chur, später noch bis Gams, Grabs, Buchs und Altstätten. Beat Kluser erinnert sich: «Bis 1975 wurde das Vieh jeden Donnerstag zu Fuss nach Altstätten getrieben, nachher wurde es auf die Märkte gefahren.» Ab den 60er- Jahren des letzten Jahrhunderts wurde nur noch an den Hauptmärkten Vieh gehandelt.

### **Markanter Umbruch**

Mit der Motorisierung und der Modernisierung sowie der Aufgabe der Selbstversorgung und dem Aufkommen von Grossverteilern verschwanden die Vieh- und Schweinemärkte, und auch der damit verbundene Handel nahm eine Wende. Hatte damals noch jeder Händler auf der Altstätter Breite seinen ihm zugewiesenen festen Platz, so gehört auch dies der Vergangenheit an.

Beat Kluser sagt: «Auch heute noch wird an den grossen Märkten in Altstätten Viehhandel betrieben, aber dieser ist nicht zu vergleichen mit früher.»

Mit dem Marktfahren mit Schweinen und Vieh haben die Klusers abgeschlossen. Eine andere Zeit ist angebrochen, und aus den grossen Kluser- und Loher-Familien ist nur noch ein einziger, der nebst einem Landwirtschaftsbetrieb Viehhandel im grossen Stil betreibt, Ivan Kluser, Sohn von Beat Kluser-Ritter.

Aus Schweineställen sind längst Garagen geworden. Ende 1970 kam das Aus für den Vieh-Export nach Italien, Österreich und Süddeutschland, nicht nur BSE trug daran Schuld.

Die Kluserschen Händlerfamilien vom Moos haben sich der Zeit angepasst. Die junge Generation hat andere Berufe als das Handeln mit Tieren erlernt. Damit geht auch eine alte Tradition zu Ende.